

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Das erste Buch meines Lebens**

**Roentgen, Ludwig**

**Rotterdam, 1845**

Epilog.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747984)

4. Die reuevollen Sünder, die geängstigten Gewissen tröstet, beruhigt, aufrichtet, Hoffnung und Zuversicht zu Gott einflösst.

5. Die sterblichen Menschen beruhigt über die Mühseligkeiten dieses Lebens über Grab, Tod und Ewigkeit. (\*)

Und mithin liebe Kinder schliesse ich unsere Abendunterhaltungen für diesen Winter.

In künftigen Winterabenden erzähle ich euch das wichtigste meines Lehramtes in Neuwied, dann meine zweijährige Collectenreise durch Holland, Deutschland und die Schweiz, dann mein zehnjähriges Predigtamt in Petkum bei Emden, dann meinen Beruf, mein Lehren und Wirken als Oberprediger und Superintendent in Esens und endlich die Sorgen und Freuden meines häuslichen Lebens.

#### EPILOG.

Wann Du lieber Leser, in dieser meiner Lebensgeschichte, mehr wie sonst auf dem geheimen im Unsichtbaren fortschreitenden Bildungsgang Deines Geistes und Herzens aufmerksam geworden bist und in Deiner eigenen Lebensgeschichte die Wahrheit gefühlt hast:

Ein Gott hat jedem seine Bahn bestimmt; so fasse ich zum Abschied treulich Deine Bruderhand und sage dir mit Herder:

Jeder Mensch muss sich Gott als gegenwärtig, mit-

(\*) Diese Predigt finden meine Leser im dem 2 Bände meiner Predigten.



wirkend in seinem Leben, auch in den kleinsten Umständen desselben mit seinen höhern Absichten verflochten denken, sonst bleibt der grösste und seligste Gedanke im Menschen (es ist ein Gott) tod und öde.

Ohne Providenz ist uns die Lehre von Gott unnütz: der Gott der Stärke und Epicurer ist uns ein entbehrliches Wesen; aber nicht der Gott der Liebe! Diese zeigt uns in lauter menschlichen, selbst in den unbedeutendsten Geschichten, dass Gott auch noch jetzt als Vater für alles sorgt, das Dem, Der auch das Kleinste schuf, nichts zu klein sei. Sie zeigt das in Lehren, Beispielen, Gesinnungen und Liedern. Die grösste Wahrheit, die den Sterblichen zu wissen nöthig ist, knüpft Christus an jedes Haar unseres Hauptes, an den Fall eines Sperlings, — die erfreulichste Wahrheit, die uns zu glauben so wohl thut, verbreitet sie rings um uns, zeigt sie in jeder blühenden Feldlilie, in jedem Gesange des luftigen, immer vergnügten Vogels.

Wenn nichts in der Welt ohne Gedanken und Absicht ist, sollte es die Welt der Welten, das menschliche Leben und die Triebfeder aller Sichtbarkeit, der Gang des menschlichen Herzens sein können? sein dürfen? Wenn ich keinem Kinde etwas völlig Absichtloses vertraue; sollte ich's von der ewigen Wahrheit glauben, die sich ja im Bau des Schauplatzes so absichtsvoll gezeigt hat! Und das Schauspiel selbst wozu sie jenen aufgeführt, sollte sich von ihr verlassen, wie eine Posse durchs närrische Ungefähr spielen und enden?



Je mehr wir also uns und Andere aufmerksam machen können, diese Absichten Gottes bei den Verhängnissen und kleinsten Umständen ihres Lebens zu bemerken, zu erforschen und zu befolgen — in allen Führungen, — wie Agamemnon, da er vom Traume erwachte, die Stimme des alten Nestor der Welt; und was er uns jetzt, uns und keinem Andern jetzt und sonst nimmer, durch diese und keine andere Schickung der Welt zu sagen hatte, zu hören. Je mehr wir dies bei uns und bei Andere bewirken, desto mehr haben wir lebendigen Glauben an Gottes Vorsehung gepflanzt. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herrn sehen und die Augen der Mägde auf die Winke ihrer Frauen; also sehen unsere Augen auf den Herrn auf unsern Gott. Gleich wie du nicht weisst den Weg des Windes und wie die Gebeine im Mutterleibe bereitet werden, so kannst du Gottes Werk nicht wissen das er thut überall; aber von dir und gegen dich soll'st du es erfahren und bemerken.

Wir haben ein Freund in uns, der uns auf diese Fusstapfen der um und mit uns wandelnden Liebe aufmerksam macht, ein zartes Heiligthum unserer Seele, wo die Stimme und Absicht Gottes lange Zeit sehr hell und klar wiedertönt. Die Alten nannten ihn den Dämon, den guten Genius des Menschen, dem sie mit so vieler Jugendliebe huldigten, mit so vieler Ehrfurcht folgten. Christus be-



greift's unter dem klaren Auge, das des Lebens Licht ist, und den ganzen Leib leicht macht, das dem Menschen überall sein Thun und Lassen erleuchtet und ihn leitet. — David bittet darum als um den guten freudigen Lebensgeist der ihn auf rechter ebener Bahn führe. Mögen wirs nun Gewissen, innern Sinn, Vernunft, den Logos in uns nennen, oder wie wir wollen; genug, es spricht laut und deutlich, zumal in der Jugend, ehe es durch wilde Stimmen von aussen und innen, durch das Gebrause der Leidenschaft und das Geschwatz einer klügelnden Unvernunft allmählich geschweigt oder irre gemacht wird. Wehe dem, bei dem es so stumm und irre gemacht ward; insonderheit dem Jüngling und Kinde! Er wird allmählich ohne Gott in der Welt leben; Er geht wie ein irres Schaf umher, ohne gesunden moralischen Sinn, ohne das Göttliche in einer Sache des Lebens an sich und Anderen zu fühlen. Nur so viel haben wir von Gott und seiner Vorsehung, als wir beide lebendig erkennen im Einzelnen und Allgemeinen. — Je mehr wir es (ohne Schwärmerei und Seelenkälte) thätig ansehen, wie und wozu er mit uns handelte, desto mehr ist Er — unser — unser Vater und wir seine Kinder.

Mit diesem Sinn und Geist handle und leide, genieße und entbehre, heute und immer mehr, alle Tage deines Erdenlebens.

O, wir können uns kaum verdienter um das Men-



schengeschlecht machen, als wenn wir auf diese Weise Engel der Vorsehung werden, Erwachsene und Kinder auf die Stimme, der sie leitenden und erziehenden Liebe aufmerksam machen, aufmerksam erhalten, und insonderheit bei Kindern die Unschuld des innern Sinns, — eine zarte Frühlingsknospe, die im rauhen Clima dieser Erde so bald verloren geht, mit zärtlicher mütterlicher Treue bewahren. In dieser und jener Welt werden uns Liebesthränen der erhaltenen, geretteten, bewahrten, zurückgerufenen innern Glückseligkeit und Herzens Unschuld danken.

Und eben das habe ich so oft durch Mittheilung dieser Geschichte meines Lebens zu bewirken gesucht.

Esens im Departement der Ost-Ems,

den 29<sup>ten</sup> November 1811, an meinem 57<sup>ten</sup> Geburtstage.

*„Leider ist hier das Manuscript des Verfassers zu Ende. — Er beabsichtigte seinen Kindern den Abriss auch der späteren Lebensjahre schriftlich zu hinterlassen, ward aber aus einem vielgeprüften und segensreichen Leben abgerufen ehe er seine Absicht ausgeführt hatte.“*



# INHALT.

CAPITEL.	SEITE.
» Zueignung an meine Kinder . . . . .	
1. Geburt. Eltern . . . . .	1
2. Einige wichtige Lebens Umstände und Charakteristik meines Vaters . . . . .	6
3. Rückerinnerungen aus den dunkeln Jahren meines Lebens . . . . .	19
4. Die Kinder-Anstalt . . . . .	25
5. Der Unterricht . . . . .	29
6. Bildung des Geistes und Herzens . . . . .	31
7. Erinnerungen aus den hellern Jahren meiner Kindheit . . . . .	42
8. Fortsetzung . . . . .	49
9. Fortsetzung. Über meine Lectüre . . . . .	52
10. Mein Uebertritt in's Chor der Knaben und Jünglinge . . . . .	60
11. Uhrmacherei. Bekanntschaft mit Kämpf. . . . .	64
12. Eine neue Bekanntschaft. Der Himmel der Wissenschaften und der Poësie schliesst sich mir auf . . . . .	69
13. Mein Verhältniss zu der Brüdergemeinde und zu den Genossen wird immer gespannter . . . . .	76
14. Was zwischen mir und meinem Freund X vorgefallen . . . . .	82
15. Das Ende meiner Lehrjahre . . . . .	85
16. Was mich jetzt am meisten beunruhigte und wie ich von aller Angst und Furcht befreit wurde. Vorbereitungen zum Abreisen von Neuwied . . . . .	91

